

Anregungen zur Vertiefung und zum selbständigen Weiterdenken. Leo Gabriels schon in seinen früheren Werken bewiesene Meisterschaft, das vielschichtige Geflecht modernen Denkens zu entwirren, bewährt sich auch in diesem Buche. Ebenso sein staunenswertes sprachliches Geschick, durch tiefsinnige Wortspiele auch beinahe Unfaßbares noch faßbar zu machen. Das Ergebnis ist befreiend. Sehr mit Recht steht am Ende der einsame christliche Denker Peter Wust, der schon vor dem Erscheinen der eigentlichen existenzphilosophischen Literatur ihre Hauptanliegen aufgegriffen hatte, ohne den grundsätzlich rationalen Charakter der alten Metaphysik preiszugeben, wie es die Existenzphilosophen sonst durchwegs tun. Die „*Philosophia perennis*“ hat von der Existenzphilosophie zwar vieles zu lernen, erscheint aber durch sie im ganzen ebensowenig ernsthaft bedroht, wie durch andere bereits wieder überholte Richtungen neuzeitlichen Philosophierens.

Was die Lektüre des geistig gewichtigen Buches von Gabriel unnötig belastet, ist das fast völlige Fehlen von auflockernden Untertiteln. Dafür kann auch das wertvolle ausführliche Stichwörterverzeichnis am Schluß des Buches nicht ganz entschädigen. Auch muß man es mehr als einen Schönheitsfehler nennen, daß am Ende volle zwei Seiten Druckfehler angemerkt werden, die man mühsam selber verbessern soll.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Der Stufenbau der Welt. Ontologische Untersuchungen über Person, Leben, Stoff. Von August Brunner. (580.) München und Kempten 1950, Kösel-Verlag. Leinen geb. DM 19.50.

August Brunners frühere Arbeiten über philosophische Grundlagen, besonders über die Erkenntnistheorie, weckten große Hoffnungen. Sie werden durch das vorliegende Werk nicht enttäuscht. In stetem Hinblick auf die echten Anliegen moderner Seinserhellungsversuche behandelt der Münchener Philosoph die wichtigsten Fragen der Ontologie in gelockerter, aber sehr gründlicher Darstellungsweise. Sehr deutlich ergibt sich daraus, daß die Grundbegriffe und Grundsätze der traditionellen griechisch-scholastischen Philosophie wahrhaft „immer gültig“ sind, daß aber ihre Anwendbarkeit auf die von der modernen Naturwissenschaft und Philosophie in neues Licht gerückten Seinsgegebenheiten viel schwieriger ist, als man je denken konnte. Diese Tatsache mag vielleicht manchen Leser etwas verschrecken. In Wahrheit aber bedeutet sie einen kräftigen Anstoß, die von der gegenwärtigen Forschung unausweichlich aufgegebenen Fragen mit jenem Ernste anzugehen, den sie fordern, wenn anders die scholastische Philosophie auch heute jene Aktualität bewahren will, die seinerzeit für ihren größten Meister, Thomas von Aquin, selbst so kennzeichnend war.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Die Religionsphilosophie Newmans. Von Heinrich Fries. (192.) Stuttgart, Schwabenverlag-AG. Geb. DM 5.50.

Zum Verständnis der Gedankenwelt Newmans wird kurz die englische Geistesgeschichte geschildert, dann aber bereits Newmans Begegnung und Auseinandersetzung mit seiner Zeit. Die Macht existentiellen Denkens bricht hervor. Auf phänomenologischem Weg, in einer Philosophie des Gewissens vollzieht sich Newmans religiöse Erfassung Gottes. Im Gewissen geschieht die Bereitung des Herzens für den Glauben, im Gewissen leuchtet Gottes Bild auf, im Gewissen geschieht die Zustimmung. Vom Gewissen kommt die Äußerung der Religion in Gebet, Kult und Ethos, die Begegnung

mit der Offenbarung. Im Gewissen erfährt der Mensch Schuld und Schwäche und im Gewissen wächst die Sehnsucht nach dem Heil.

Der Philosoph des Gewissens mit den feinsten Ausstrahlungen existentiellen Denkens ist in dieser Arbeit sehr gut gezeigt. Zur allgemeinen Wirksamkeit könnte vielleicht das Kleid einer Dissertation noch mehr abgelegt werden, um dann so ganz eindrucksvoll die Mission Newmans angesichts eines atheistischen Existentialismus der Gegenwart aufleuchten zu lassen.

Lin. a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Die Apostelgeschichte in der Bibelstunde. Praktische Anleitung und Erläuterung für die Bibellesung in Pfarrei und Schule. Von DDr. Karl Brocke. Zweite, verbesserte Auflage. (104). Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 2.80.

Ein praktisches Handbüchlein, das nicht bloß für Bibelstunden, sondern auch für kurze Bibelpredigten und für die private Bibel-lesung gute Dienste leisten kann. Es enthält alles, was zum Ver- stehen der Apostelgeschichte notwendig ist, und gibt gute Anwen- dungen auf unser Zeitgeschehen und für unsere Zeitaufgaben.

Lin. a. d. D.

Heinrich Mayrhuber.

Menschen, die Gott gefunden. Benediktiner von heute. Von Dom Romanus Rios O.S.B. Herausgegeben von P. Pius Böllmann. Über- tragen aus dem englischen Original von Benediktinen der Abtei Nonnberg, Salzburg. (VIII. u. 336). Mit 8 Abbildungen. St. Peter, Salzburg, Verlag Rupertuswerk. Halbleinen geb. S 28.—, kart. S 23.—.

Die eindrucksvollste Apologie für einen Orden sind Lebensbilder von Ordensmitgliedern, die durch ihr regeltreues Leben und Wir- ken den Beweis erbrachten, daß das Ordenswesen nichts Über- lebtes und Unfruchtbare ist. Da unsere Zeit dieser Institution oft so verständnislos und mißgünstig gegenübersteht, liegt hier eine Aufgabe. Verfasser, Übersetzer und Herausgeber haben deshalb dem altbewährten Orden des hl. Benedikt und damit ihrem Orden mit diesem Buch einen richtigen Dienst getan. Behandelt wird der so spannungsreiche und aufgewühlte Zeitabschnitt von 1792—1937. Nach einem kurzen, aber aufschlußreichen Überblick über Stand und Leistungen der schwarzen Benediktiner von 1800—1937 folgen die 21 ausführlichen Lebensbilder von 18 männlichen und 3 weib- lichen Mitgliedern des Ordens aus 11 Nationen. In drei Kapiteln wird der glorreichen Scharen gedacht, die der Orden aus der fran- zösischen Revolution, auf dem weiten Missionsfeld der Kirche und aus der jüngsten spanischen Verfolgung aufzuweisen hat. Den Ab- schluß bildet die Biographie des „österreichischen Don Bosco“, P. Edmund Hager (1829—1906), der dadurch breiteren Kreisen be- kannt gemacht wird. Diese interessanten und überzeugenden Le- bensbilder vermögen auf jeden halbwegs empfänglichen Leser ihre Wirkung auszuüben und seien darum allgemein empfohlen; beson- ders aber den Jugendseelsorgern und Religionslehrern, die durch solche Vorbilder die Jugend auf Bedeutung, Aufgabe und Glück des echten Ordensmannes aufmerksam machen und da und dort vielleicht für einen Ordensberuf werben können. Und das scheint immer mehr eine besondere Seelsorgsaufgabe werden zu müssen.

Wien.

Univ.-Prof. Dr. Franz Loidl.

Ludwig Freiherr von Pastor. 1854—1928. Tagebücher — Briefe — Erinnerungen. Herausgegeben von Wilhelm Wühr. (XXIV u. 950). Heidelberg 1950, F. H. Kerle-Verlag. Leinen geb. DM 27.—.

Noch am Sterbebett beauftragte Pastor den Herausgeber dieses Buches mit der Veröffentlichung der ausstehenden Bände seiner